

Inhalt

Vorwort	9
1. Einleitung	11
1.1 Die schnelle Welt des Wissens und des Wettbewerbs	11
1.2 Ein Blick auf die österreichische Universitätslandschaft	16
1.3 Disposition der Arbeit	20
1.4 Das Begriffsfeld im Bereich des Hochschulzugangs	22
2. Die Vielgestaltigkeit des Hochschulzugangs in den Vergleichsländern .	25
2.1 Hochschulzugang in Österreich	25
2.1.1 Die politische Dimension des Hochschulzugangs	26
2.1.2 Die quantitative Dimension des Hochschulzugangs in Österreich .	29
2.1.3 Gibt es ein Recht auf Bildung?	31
2.1.4 Zulassung zu den österreichischen Universitäten	33
2.1.4.1 Studieneingangsphase nach dem UniStG	39
2.1.4.2 Studienzulassung von ausländischen Studienwerbern und Auslandsösterreichern	40
2.1.5 Bewertung des „Offenen Hochschulzugangs“ in Österreich	41
2.1.6 Fachhochschul-Studiengänge und Fachhochschulen in Österreich .	45
2.1.6.1 Regelungstechnik und Funktion des FHStG	45
2.1.6.2 Zugang zu den Fachhochschulen	47
2.1.6.3 Auswahlverfahren	49
2.1.7 Privatuniversitäten	52
2.1.7.1 Allgemeines zum Universitäts-Akkreditierungsgesetz	52
2.1.7.2 Akkreditierungsrat und Akkreditierungsverfahren	53
2.1.7.3 Finanzierungsverbot des Bundes	55
2.1.7.4 Zugang zu Privatuniversitäten	56
2.1.8 Donau-Universität Krems	57
2.1.9 Vergleichende Betrachtung	59
2.2 Hochschulzugang in Deutschland – Der Numerus clausus	60
2.2.1 Zugang zu staatlichen Hochschulen in Deutschland	61
2.2.1.1 Bundesrecht	61
2.2.1.2 Landesrecht	62
2.2.1.3 Eignungsprüfung für bestimmte Studiengänge	63

2.2.2	Hochschulzulassungsrecht	63
2.2.2.1	Eine kurze Entwicklungsgeschichte des Zulassungsrechts	63
2.2.2.2	Das gegenwärtige Recht der Studienplatzvergabe	67
2.2.2.2.1	Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS)	67
2.2.2.2.2	Das Verteilungsverfahren (Art 10 StV, §§ 6-8 Vergabe VO idgF)	68
2.2.2.2.3	Das allgemeine Auswahlverfahren (§32 HRG, Art 13 StV, §§ 9-21 Vergabe VO idgF)	68
2.2.2.2.3.1	Wartezeit (Anciennität)	70
2.2.2.2.4	Das besondere Auswahlverfahren (§ 33 HRG, Art 14 Stv, §§ 22-32 Vergabe VO idgF)	70
2.2.3	Kritische Beurteilung des Zugangs zu staatlichen Hochschulen	72
2.2.4	Die Privatuniversität Witten/Herdecke	75
2.2.4.1	Auswahl der Studierenden in Witten/Herdecke	76
2.2.5	Hochschulzugang in der ehemaligen DDR	78
2.2.6	Gegenüberstellung des Marktmodells mit dem Modell planwirtschaftlich verwalteter Bildung	81
2.3	Schweiz – Erste Schritte zum Numerus clausus	84
2.3.1	Allgemeines zum Bildungssystem	84
2.3.2	Zulassung zum Studium	86
2.3.2.1	Allgemeine Zulassungsbedingungen für die Universitäten	86
2.3.2.2	Zulassungsbeschränkungen zum Medizinstudium	87
2.3.2.2.1	Der Eignungstest für das Medizinstudium und das Auswahlverfahren	89
2.3.2.3	Zulassung zu den Fachhochschulen	90
2.3.3	Bewertung des Hochschulzugangs in der Schweiz	91
2.4	England – Das Land der A-Level	94
2.4.1	Englands eigenständige Bildungstradition	94
2.4.2	Grundlagen des englischen Bildungssystems	95
2.4.2.1	Das binäre System als überwundenes Modell praxisbezogener Bildung	96
2.4.3	Der Hochschulzugang	98
2.4.3.1	Das Bewerbungsverfahren und Auswahl durch die Universitäten	100
2.4.3.2	Kein Recht auf Hochschulzugang an englischen Universitäten	102

2.4.4	Bewertung des Hochschulzugangs in England	104
2.5	Gegenüberstellung der Ländermodelle	106
2.5.1	Kategorisierung von Zulassungsvoraussetzungen	106
2.5.1.1	Allgemeine Zulassungsvoraussetzungen	106
2.5.1.2	Besondere Zulassungsvoraussetzungen	107
2.5.2	Zur Wirkung von Selektionsprozessen in den Vergleichsländern ..	108
3.	Evaluierung der Auswahlinstrumente	110
3.1.	Zum Begriff der Selektion	110
3.2	Drei Grundmodelle des DEIDESHEIMER KREISES	111
3.2.1	Grundmodell I – Selektion durch Hochschulprüfungen	111
3.2.2	Grundmodell II – Selektion durch Zufallsauswahl	111
3.2.3	Grundmodell III – Selektion durch individualbezogene Kriterien ..	112
3.3	Evaluierungskriterien	114
3.4	Gruppierung der Auswahlinstrumente	115
3.4.1	Leistungsbezogene Auswahlinstrumente	116
3.4.1.1	Noten	116
3.4.1.2	Schulgutachten, Empfehlungsschreiben	121
3.4.1.3	Tests	122
3.4.1.3.1	Leistungstests	123
3.4.1.3.1.1	Studierfähigkeitstests (Aptitude Tests)	123
3.4.1.3.1.2	Kenntnistests (Achievment Tests)	129
3.4.1.3.2	Persönlichkeitstests	132
3.4.1.4	Interview	133
3.4.1.5	Praktikum	138
3.4.1.6	Studium auf Probe	140
3.4.2	Nicht-Leistungsbezogene Auswahlinstrumente	142
3.4.2.1	Das Los	142
3.4.2.2	Wartezeit (Anciennität)	145
3.4.3	Exkurs: Studiengebühren	147
3.4.3.1	Die politische Diskussion zur Frage der Studiengebühren ..	148
3.4.3.2	Das Studienkonten-Modell	152
3.5	Zusammenfassung der Evaluierungsergebnisse	153

4. Überlegungen zum Hochschulzugang im Bildungsgefüge	158
4.1 Die bildungspolitische Dimension von Gleichheit und Gerechtigkeit ...	158
4.2. LUHMANNs Modell zum Hochschulzugang	164
4.2.1 Überlegungen zu LUHMANNs Modell	166
4.3 Zum Stellenwert des Hochschulzugangs nach TEICHLER	167
4.3.1 Zum Stellenwert des Hochschulzugangs in Österreich nach TEICHLERs Modell	169
5. Die Studieneingangsphase	173
5.1. Vorgaben des UniStG	174
5.2 Die politische Diskussion in Österreich am Beispiel des Medizinstudiums	175
5.3 Fallbeispiele: Die Veterinärmedizinische Universität Wien und die Ruprecht-Karl-Universität Heidelberg	177
5.4 Modelle der Österreichischen Rektorenkonferenz	179
6. Modell eines differenzierten Hochschulzugangs	182
6.1 Zur Struktur der Universität	183
6.2 Die theoretische Betrachtung des Studiums in Phasen	184
6.2.1 Phase I: Der Hochschulzugang	184
6.2.2 Phase II: Das reguläre Studium	186
6.3 Das konkrete Modell	186
6.3.1 Eingangsphase iVm Studienkonten	186
6.3.2 Das reguläre Studium	187
6.3.2.1 Der praxisnahe Studiengang	189
6.3.2.2 Der wissenschaftsnahe Studiengang	190
6.4 Modellreflexion	191
7. Ausblick	194
8. Summary	199
9. Literaturverzeichnis	201
10. Stichwortverzeichnis	226